

Sturmsszenen im deutschen Reichstage.

Berlin, 24. März.

In der heutigen Beratung des Notstands-Etats wurden im Reichstage stürmische Szenen durch die unqualifizierbare Rede des Vertreters der sozialistischen Fraktionsminderheit Haase hervorgerufen. Es erhob sich eine solche Entrüstung, daß das Haus, einschließlich der Mehrheit der Sozialdemokraten, die Weiterrede ablehnte. Entrüstungsrufe, wie „Vaterlandsverräter“, wurden von allen Seiten laut. Namens der Sozialisten stigmatisierte Abgeordneter Scheidemann die Rede seines Parteigenossen, der ohne irgend einen Genossen verständigt zu haben, den Reichstag und die eigene Partei mit seiner Rede sozusagen aus dem Hinterhalte überfiel.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Das Haus erledigte zunächst keine Anfragen.

Auf die Anfrage des Abgeordneten Passermann über die Kämpfe in Kamerun und in Deutsch-Ostafrika erwiderte Staatssekretär Solff mit einer Schilderung der Räumung Kameruns durch die Schutztruppe, die ihre Pflicht bis zum Neuesten getan habe. (Lebhafte Beifall.) In Deutsch-Ostafrika scheiterten die

Angriffe der überlegenen englischen und belgischen Kräfte dank der hervorragenden Tapferkeit der Schutztruppe. Durch den Eintritt Portugals in den Krieg entstanden weitere Schwierigkeiten, da die Portugiesen von Mozambique aus ein Expeditionskorps mobil machten. Dem Schutzgebiet drohen also Angriffe von allen Seiten, die sicherlich zu schweren Kämpfen führen werden. Bisher wußte die Schutztruppe weit überlegene Kräfte mit verhältnismäßig geringen Verlusten zurückzuschlagen. Wir dürfen auf die heldenmütige Tapferkeit der Truppe auch für die Zukunft volles Vertrauen setzen. (Lebhafte Beifall.)

Das Haus begann sodann die erste Lesung des Etats-Notgesetzes.

Dr. Helfferich über die Kriegsanleihe.

Schatzsekretär Dr. Helfferich teilt unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen mit, daß die vierte Kriegsanleihe ohne die Zeichnungen im In- und Ausland 10,4 Milliarden Mark ergeben hat und fügt hinzu: Hierdurch ist die Finanzierung des Krieges für ein weiteres halbes Jahr gesichert. Was es bedeutet, daß ein Volk von 70 Millionen, durch völkerrechtswidrige Gewaltakte von der Außenwelt abgeschnitten und ganz auf eigene Kraft gestellt, im zwanzigsten Kriegsmonat abermals dem Vaterlande mehr als 10 Milliarden darbringt — kein Wort dürfte an die Größe dieser Tatsache heranzureichen. (Beifall.) Das bedeutet, daß allen Feinden zum Trotz unsere Kraft ungebrochen ist, das Vertrauen in unsere gute Sache und unseren Sieg nicht erschüttert werden kann und daß das deutsche Volk, wenn es gilt, den Feind zu schlagen, keinen Zwiespalt kennt, sondern einstimmig zusammensteht. Der Staatssekretär dankt allen, die an dem großen Erfolge Anteil haben, insbesondere den Millionen Zeichnern, die auch diesmal die Anleihe zu einer wahren Volksanleihe gemacht haben, sich selbst und dem Vaterlande zur Ehre. (Brausender, anhaltender Beifall.)

Abg. Scheidemann (Sozialdemokrat) erklärt namens der Mehrheit der Fraktion, für den Notetat zu stimmen, ohne dadurch der Stellungnahme gegenüber dem Hauptetat vorzugreifen.

Die Führer der National Liberalen, des Zentrums und der Konservativen erklären ihre Zustimmung zum Notetat und drücken ihre hohe Genugung über das glänzende Ergebnis der Kriegsanleihe aus, wodurch vom Volke ein glänzendes Zeugnis für den Kriegswillen, für den Willen zum Durchhalten und für die Siegeszuversicht ausgestellt wurde.

Stürmische Szenen während einer landesverräterischen Rede.

Abg. Haase (Sozialdemokrat) erklärt namens eines Teiles der Sozialdemokraten, nicht für den Notetat stimmen zu können, da sich der Klassencharakter des Staates in dieser Zeit ebenso scharf, wenn nicht schärfer als vorher zeige. Die Mißstände auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung verschärften sich so, daß in weiten Kreisen des Volkes Hunger und Unterernährung eingetreten seien. (Lebhafte Unruhe.)

Der Präsident fordert den Redner auf, keine allgemeine Diskussion zu führen.

Abg. Haase kritisiert fortgehend die Haltung der Regierung gegenüber dem freien Wort und gegenüber den Gewerkschaften und geht sodann zur Kritik der Außenpolitik über, wobei er wiederholt vom Präsidenten aufgefordert wird, sich an die Sache zu halten.

Während seiner Ausführungen kommt es zu Sturmsszenen, wie sie der Reichstag selten erlebt hat.

Fast jeder Satz Haases ruft stürmischen Widerspruch auf allen Seiten des Hauses hervor, selbst bei den Parteigenossen Haases, von denen Scheidemann und Reil unter lebhaftem Beifall des Hauses und der Tribünen ihm zurufen, die Vereinbarungen nicht eingehalten zu haben.

Abg. Haase betont die Sehnsucht der Massen aller Länder nach Frieden und erklärt, wie das Ringen, in dem es weder Sieger noch Besiegte geben werde, auch ausgehen möge, Europa werde der Verarmung entgegengehen. Der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sei das Urteil gesprochen, weil sie nicht verhindern konnte, daß in ihrem Schoße die Kriegsfurie geboren wurde.

Nach diesen Worten befragt der Präsident das Haus, ob es den Abg. Haase weiter hören wolle.

Unter stürmischem Beifall wird beschlossen, dem Abg. Haase das Wort zu entziehen, wofür auch ein Teil der Sozialdemokraten stimmt, was bei den bürgerlichen Parteien mit Beifall und Händeklatschen aufgenommen wird.

Der Protest vom Regierungstische.

Schatzsekretär Dr. Helfferich erklärt, wenn ihn als Vertreter der verbündeten Regierungen nicht die Pflicht im Saale gehalten hätte, hätte er selbstverständlich während der Rede Haases den Saal verlassen. (Beifall.) Redner drückt vor dem Hause und dem ganzen deutschen Volke das tiefste Bedauern und die stärkste Enttäuschung darüber aus, daß ein Mann, der sich einen Vertreter des deutschen Volkes nennt (Lärm links), solche Ausführungen machen kann, die den Feinden Herz und Rücken stärken müssen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Rufe gegen Haase: Vertreter des Auslandes!

Staatssekretär Dr. Helfferich: Wenn ein Redner es wagt, hier zu behaupten, daß es dem deutschen Volke nach all den schweren Lasten, aber auch nach allen großen Erfolgen, die wir auf jedem Felde errungen haben, an der Zuversicht fehlt, daß es siegen wird, so gibt es kein Wort, das scharf genug wäre, dies zurückzuweisen. Herr Haase, wenn Sie wissen wollen, wie das deutsche Volk darüber denkt, fragen Sie die, welche zehn Milliarden gezeichnet haben. Es sind Millionen Einzelzeichner darunter. Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe. Das deutsche Volk zeigte damit, daß ihm eine Gesinnung, wie sie Haase bekundete, so fremd ist, wie es irgend etwas in der ganzen Welt sein kann. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)